



# Erinnerungen an einen großen Mann – Ernst „Klacks“ Leverkus

der Vater der „Windgesichter und Edelschrauber“ (Teil 3)

Einen Tag später, der Anreisetag des Motorradtreffens war herangekommen, die Teilnehmer trudelten nacheinander ein und außer vielen Zaungästen hatten sich auch wieder einige Herren in „untypischen“ Lederjacken unter die Zuschauer gemischt. Dazu muss erwähnt werden, das Zittauer Treffen war für die exotischen Maschinen der ausgesuchten Teilnehmer bekannt und diese wiederum waren auch bestimmten Behörden ein Dorn im Auge. Eine so große Anzahl westlicher und insbesondere englischer Motorräder gab es nur ganz selten offiziell bei Motorradtreffen in der DDR. Es gastierte sogar seit Jahren Jan Wittebools, ein holländischer Motorradfahrer, bei der Veranstaltung offiziell, aber die Geschichte steht auf einem anderen Blatt geschrieben.

So ergab sich an dem Nachmittag folgendes Gespräch: „Du, guck mal da drüben, der Mann, der da mit deiner Frau kommt, sieht bald aus wie Klacks“. Der gute Freund konnte ja nicht ahnen, wie nahe er der Wahrheit war, damit soll nur bewiesen werden, wie geheim der Besuch unter den Insidern gehalten wurde. Natürlich war kurz nach dieser Begebenheit das Inkognito von Ernst Leverkus mit Frau Inge und Rauhaardackel Iko mit großem Hallo gelüftet. Man sollte es nicht glauben, da hatten gestandene Männer Tränen der Freude in den Augen. Es wurde für alle Beteiligten ein tolles Wochenende, das Ereignis ist und war einmalig, es bleibt unvergessen. Klacks konnte es nicht fassen, was er hier erlebte an Kameradschaft, an tollen Menschen, die sich ihm offenbarten mit ihren Erlebnissen.

Ein Beispiel sollte erwähnt werden; unser Motorradfreund Volker Häußler erzählte ihm, dass sein Bruder in der Bundesrepublik gelebt hatte und Ernst auch gekannt habe. Darüber war Ernst regelrecht erschüttert, er sprach am Abend



*Erinnerungstreffen (Sept. 1989) an 1941 in Eibau; Ernst, Inge, ein paar Motorradfahrer aus der Schweiz, Ludwig Worm und Sohn Henry.*

nochmals über diese Begebenheit: „Was sie sind der Bruder des Flugkapitäns Häußler, wir waren befreundet, er hatte die erste große MV Agusta der Bundesrepublik und ist leider viel zu früh verstorben!“. Er konnte es kaum glauben, was er hier an tollen Eigen- und Umbauten mit eigenen Augen sah. Diese „tollen Vögel“, wie er sie nannte, haben die Leser von TS in den zurückliegenden 58 Heften alle kennengelernt. Klacks prägte an diesem Wochenende den Begriff vom „Lückendorfer Berg“, weil verschiedene Wettbewerbskriterien des Motorradtreffens auf der Lückendorfer Bergrennstrecke durchgeführt wurden. Unter dem Titel „Die Wundermotorräder vom Lückendorfer Berg“ veröffentlichte er dann auch verschiedene Publikationen.

Sein Repertoire an Motorradlebnissen und Geschichten war unerschöpflich. Eine sogenannte „Weihnachtsgeschichte“ aus dem Krieg erzählte er besonders gern. Deutsche Soldaten waren in englische Kriegsgefangenschaft geraten. Während der „1. Bestandsaufnahme“ im Lager wurde zwischen den Papieren eines deutschen Gefreiten eine Anstecknadel von Norton gefunden. Der leitende Offizier sah den Deutschen durchdringend an und sagte: „Das

ist ein ganz Gefährlicher, abführen zur Sonderbehandlung.“ Der arme Kerl fand sich allein in einem Zelt wieder, der Offizier kam herein, nestelte seinen Dienstausweis heraus und hielt diesen dem Gefreiten vor die Nase – darin steckte eine Anstecknadel der Marke BMW. Der Kreis war geschlossen. Der Gefreite wurde in England als Einzelhäftling auf einem Landgut als Knecht eingesetzt. Es war zu Weihnachten im letzten Kriegsjahr, ein Jeep düste auf das Grundstück, ein Colonel entstieg diesem

und es kam zu einer herzlichen Umarmung mit den Bauersleuten. Dann begrüßte der hochrangige Offizier den Gefreiten per Handschlag, dieser traute seinen Augen nicht, es war sein früherer Vernehmungsoffizier, er hatte den Motorradfahrer auf das Gut seiner Eltern „delegiert“. Das daraus eine lebenslange Motorradfahrerfreundschaft entstand, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Aber auch Geschichten aus dem Motorradfahrerleben seiner Frau



*Klacks Stammtischfreunde stifteten für dessen Grabstein 1999 in Althütte eine Erinnerungstafel, v. l. Bert Sauter, Mortimer Graf zu Eulenburg, Erwin Schmidt, Gerhard Brückner und Rudi Gutzmer.*





Die Stammtischfreunde „Wilde Jugend“ wurden ebenfalls als Windgesichter ausgezeichnet, v. l. Rudi Gutzmer, Mortimer Graf zu Eulenburg, Gerhard Brückner, der Fahrleiter und Volker Leverkus.

Inge „Rogge“ sind erwähnenswert. Als „Klacks“ im Februar 1965 schwer erkrankt daniederlag und das Datum der Drachen-Rallye auf dem Terminkalender stand, fuhr diese mit dem BMW R 60 Gespann nach Wales. Es war ein sauharter Winter mit allen Tücken die man nur einem Motorradfahrer bereiten kann. Aber die Inge wagte die Reise nicht allein, sie setzte ihre Mutti in das Boot, eine erfahrene Beifahrerin. Die „Dragon-Rallye“ in Nordwales wurde nach dem Vorbild des Elefantentreffens gegründet und da war es schon ein Pflicht für die Familie Leverkus die Teilnahme zu gewährleisten. Die Reise nach Llanbeis zum Glyn Padam mit ca. 1.500 Kilometern Fahrstrecke war für die beiden fahrerproben Damen schon eine Herausforderung, welcher sie sich stellten. Die gefürchtete Brüssel-Durchfahrt in Richtung Gent nach Ostende zur Fähre wurde auch perfekt gemeistert. In Dover wurden sie bereits von Les

Davenport dem Continental Contact Officer der Sidecar Federation herzlich mit dem üblichen Tee empfangen. Hinter Maidstone trafen sie Jim Kincing aus Wickham, dessen Vincent Rapid Gespann eine Panne hatte. Später, auf der Fahrt bei Worcester, erhaschte auch die BMW die Defekthexe mit Kupplungsausfall. Die unter dem Getriebe liegende Rückholfeder war gebrochen und der Kupplungszug ausgehängt. „Selbst ist die Frau“. Trotz eisiger Kälte schnitt Inge aus dem Reserveschlauch ein paar Gummiringe und ersetzte damit die Rückholfeder. Ein vorbeifahrender Trucker sah die Beine von Inge unter dem Beiwagen hervorragen und fragte: „May I help you?“, Inge tauchte mit Schmiere an Gesicht und Händen hervor und meinte: „No, Thank you very much. Just I'm ready to go!“. Der Trucker guckte verdutzt und meinte: „The devil! A girl!“ Darauf Inge lachend: „That's true! And devils grandma is sitting in the sidecar!“. Seitdem wird noch oft über die Geschichte mit des Teufels Großmutter im Seitenwagen gelacht. Wer mehr dieser Geschichten erfahren möchte, sollte „Klacks“ Bücher lesen, die heute noch zu erhalten sind.

Leider ist der tolle Mann am 19.05.1998 völlig unerwartet, wie man so sagt im „Sekudentod“, von uns gegangen. Wir denken heute noch an ihn und schwärmen heute noch von ihm. Deshalb gibt es noch jetzt ein paar seiner alten Freunde, welche sein Vermächtnis mit Leidenschaft pflegen. Es sind viel zu wenige; in einer „Ellenbogengesellschaft“ haben menschliche Werte leider immer weniger Bedeutung. Aber nicht überall – so unter anderem bei seinem früheren Stammtisch „Die wilde Jugend“ in Baden-Württemberg, so in Zittau beim „Freien Motorradfahrer Freundeskreis“, beim Gockel-Paul, beim Norton-Günter,

bei Stuart Savory und weiteren Freunden. Erst jetzt, wo diese Zeilen geschrieben werden, trug sich Folgendes beim 34. Internationales Motorradfahrertreffen des „Freien Motorradfahrer Freundeskreis“ in Zittau, dem Ernst „Klacks“ Leverkus Gedächtnistreffen zu. Besondere Erwähnung findet in diesem Jahr die Teilnahme von sechs Mitgliedern seines ehemaligen Stammtisches „Die wilde Jugend“ aus Baden-Württemberg. Einer seiner alten Freunde aus dieser Runde ist Mortimer Graf zu Eulenburg. Der Mittsiebziger reist, wie er es selbst bezeichnet, zünftig im Sinne von „Klacks“ auf einer Velocette Venom an.

Die Luft brannte bereits am Freitagabend, als nach der Begrüßungsansprache der Fahrleiter mit der Übergabe des Stammtisch-Wimpels „Der wilden Jugend“ geehrt wurde. Rudi Gutzmer, Gerhard Brückner und Graf zu Eulenburg waren Mitbegründer dieser Oldtimergruppe mit Ernst Leverkus. Altershalber wurde beschlossen den Stammtisch aufzulösen, aber den Stander nach Zittau zu übergeben, da hier in der Gruppe des „Freien Motorradfahrer Freundeskreises“ das Leben und Schaffen von „Klacks“ noch Würdigung findet. Die drei genannten Motorradfreunde reisten auch deshalb aus Baden-Württemberg zum Treffen in Zittau an, denen sich aus den gleichen Gründen Volker Leverkus mit seiner Ehefrau anschloss. Der Zittauer Motorradfahrer-Seniorenstammtisch wird ab sofort den Stander pflegen und unter dem Titel „Die wilde Jugend II“ agieren. Volker Leverkus überreichte dem Fahrleiter als Dank für dessen „Klacks-Traditionspflege“ eine Reliquie, nämlich den Cromwellhelm von seinem Vater Ernst.

Die Ehrung der Windgesichter begann am Samstagabend mit dem Liedvortrag, der „Klacks-Hymne“, vom alten Graf von Kotzensteyn. Volker Leverkus, Sohn von „Klacks“, übernahm gemeinsam mit dem Fahrleiter die Auszeichnung der „Windgesichter“.

Peter Prass, ein Motorrad-Urgestein aus Gera, wurde nach vorn gebeten um nur mit dem Mund und zum Trichter geformten Händen den schönsten „Nortoooooooooooo“ erklingen zu lassen, Fachleute erkannten sogar den Ton der legendären „Manx“. Er und die beiden „Anhaltiner“ Harald Götz und Uwe Köcke, beide exzellente Edelschrauber, Motorradkenner und -tourer, wurden als die „Windgesichter 2011“ geehrt. Außerplanmäßig, wegen bereits oben angeführten Gründen, wurden Rudi

Gutzmer aus Hüttlingen, Gerhard Brückner aus Schornbach und Mortimer Graf zu Eulenburg aus Allmersbach im Tal h.c. als „Windgesichter“ ausgezeichnet. Rudi Gutzmer hat jahrzehntelange Verdienste um das Motorrad als technisches Kulturgut. Ebenso Gerhard Brückner, welcher außerdem für ewig als der Autor der ersten Betriebsanleitung der AWO 425 aus dem Jahr 1954 in den Suhler Analen stehen wird. Und schließlich der Graf als Pfleger der Oldtimertechnik, als eifriger Verfechter und Verbreiter der Theorien nicht nur von Ernst Leverkus, und letztlich auch als hochkarätiger Fahrer; wer kann schon nachweisen mit einem Oldtimer (Velocette Venom) sechsmal per Achse zur Isle of Man gefahren zu sein. Den Wanderpokal bekam als das „Windgesicht“ des Jahres stellvertretend für alle Peter Prass überreicht. Der faire Sportsmann entschied von sich aus, den Pokal an den Grafen zu Eulenburg weiterzureichen, bravo. Somit werden weitere sechs „Windgesichter“ in der ewigen Startliste des Treffens verzeichnet sein, denn mit der Auszeichnung besteht auch die Pflicht bei Möglichkeit in Zukunft am Treffen teilzunehmen.

Sieger der Klasse „Windgesichter“ im Wettbewerb nach geleisteten Kilometern auf der Anreise wurde Hans-Lothar Stegmann aus Hildesheim über das Erzgebirge auf einer BMW R 27, vor Roland Falz aus Egelsbach auf BMW K 1200 RS und Peter Bruhn von der Insel Poel ebenfalls auf BMW K 1100 LT - EML.

Im nächsten Bericht werden einige AWO Umbauten vorgestellt.

**BUCH-BESTELLUNG**  
**DKW – Motorradsport**  
**1910 – 1939**  
 unter  
[www.top-speed.info](http://www.top-speed.info)

**EUR 28,-**

**BUCH-BESTELLUNG**  
**„AWO – Geschichte einer Legende“**  
 unter  
[www.top-speed.info](http://www.top-speed.info)

**EUR 34,-**